



STELL DIR VOR, ES IST KRIEG ...

...und die SVP will die Unterstützung für Geflüchtete im Kanton kürzen.

LINKS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
199 · Ausgabe SO · April 2022
AZB 3001 Bern



Gegen SVP-Hetze – Nein zur menschenverachtenden Initiative

Am 15. Mai kommt im Kanton Solothurn die von der SVP eingereichte Volksinitiative «Weniger Sozialhilfe für Scheinflüchtlinge» zur Abstimmung.

Die Initiative zeigt mit dem Wort «Scheinflüchtlinge», dass es sich nicht um ein seriöses Anliegen, sondern um typische SVP-Polemik handelt, die immer und immer wieder dieselben Themen bewirtschaftet.

Die Initianten wollen die Sozialhilfeleistungen für asyl- und schutzsuchende Personen ohne Aufenthaltsbewilligung sowie für vorläufig aufgenommene Personen im Vergleich zu heute «erheblich reduzieren». Dies, obwohl im Kanton Solothurn die Ansätze nach SKOS-Richtlinien bereits heute um 20 Prozent gekürzt werden. Schon diese Kürzung ist fragwürdig, noch weiter zu gehen, wäre absolut unverantwortlich.

Initiative ist menschenverachtend
Mit einer weiteren «erheblichen Reduktion», wie die Initianten sie for-



Hardy Jäggi, Co-Präsident
SP Kanton Solothurn

dern, hätten die Betroffenen definitiv zu wenig Geld für ein würdiges Leben. Es würde weder für Nahrung noch Hygiene reichen. Viele würden krank oder gar in die Kriminalität getrieben. Das ist menschenverachtend und gilt es unbedingt zu verhindern. Noch auf dem Buckel der schwächsten Personen betreibt die SVP ihre ausländerfeindliche Politik.

Folgekosten werden hoch ausfallen
Die Folgekosten von Krankheit und Kriminalität würden für den Staat und die Gesellschaft letztlich sogar höher ausfallen als die geringen Einsparungen bei einer weiteren Kürzung der Sozialhilfe. Personen mit Wegweisungsentscheid erhalten bereits heute nur eine Nothilfe von 9 Franken pro Tag für Nahrung und Hygiene. Wie, bitte schön, soll man

diesen Betrag noch «erheblich reduzieren»? Ich möchte einmal sehen, wie die Initianten mit 9 Franken pro Tag über die Runden kommen würden.

Für mich ist das einmal mehr eine schlicht und einfach menschenverachtende Initiative von rechts ausen. Sie muss an der Urne abgelehnt werden. Auch die Fraktion SP/junge SP hat sich im Kantonsrat mit grossem Einsatz einstimmig dagegen gestellt.

«Auf dem Buckel der schwächsten Personen betreibt die SVP ihre ausländerfeindliche Politik.»

Endlich kleine und mittlere Einkommen entlasten

Am 15. Mai kommen im Kanton Solothurn die unverantwortliche und nicht finanzierbare Volksinitiative «Jetz si mir draa» und der ausgewogene und bezahlbare Gegenvorschlag zur Abstimmung.



Simon Bürki, SP-Kantonsrat, Biberist, Mitglied der Finanzkommission und Präsident des Fachausschusses Wirtschaft und Finanzen

Die Initiative hätte verheerende Steuerausfälle zur Folge: ab 2023 47 Millionen für den Kanton und über 51 Mio. Franken für die Gemeinden – jährlich! Ab 2030 wären die Ausfälle noch viel höher: über 124 Mio. für den Kanton und 135 Mio. Franken bei den Gemeinden pro Jahr! Steuerausfälle bei den Kirchgemeinden von 4 Mio. ab 2023 und von über 11 Mio. Franken ab 2030 jährlich sind dabei noch nicht enthalten. Diese Initiative anzunehmen, wäre völlig unverantwortlich!

Drohender Kahlschlag mit massivem Sparprogramm

Die Initiative würde mit ihren extrem hohen Steuerausfällen Kanton, Gemeinden und Kirchgemeinden ruinieren. Sie hätte katastrophale Folgen und würde zu einem brutalen Kahlschlag auf allen Ebenen führen. Ein massives Sparprogramm wäre die unausweichliche Folge. Die grossen Defizite würden den Kanton und die Gemeinden zwingen, bei den beeinflussbaren Aufgaben im Bildungs-, im Gesundheits- und Sozialbereich sowie bei der Infrastruktur umgehend einen massiven Leistungsabbau mit entsprechendem Personalabbau durchzusetzen. Dabei hat der Kanton Solothurn bereits seit Jahren eine der schlanksten und effizientesten Verwaltungen der Schweiz!

Gesunde Finanzen zentral für starken Staat

Die heutige Stabilität des Finanzhaushalts des Kantons und der Gemeinden wäre zerstört. Wer auf einen Staat vertraut, der in der Krise zweckmässig und mit den nötigen Ressourcen agieren kann, darf den gleichen Staat in politisch ruhigeren Zeiten nicht kaputtsparen. Aus einem bis auf ein Rumpferüst reduzierten Staat kann man in der Not nicht plötzlich einen starken Krisenmanager machen.

Ein leistungsfähiger Staat ist auch nach der Pandemie von grosser Bedeutung, weil die Bewältigung vieler struktureller Herausforderungen ansteht: Klimawandel, Alterung der Gesellschaften, Digitalisierung, Armut. Und es hat sich zur Genüge gezeigt, dass der freie Markt allein die Probleme nicht lösen kann.

Darum Nein zur ruinösen Initiative!

Weil der SP/jungen SP ein solid finanzierter Kanton, der seine vielfältigen Leistungen zweckmässig erbringen kann, wichtig ist, lehnte sie im Kantonsrat die Initiative einstimmig ab. Zudem würde die Standortattraktivität des Kantons grossen Schaden erleiden.

Die SP will kleine und mittlere Einkommen entlasten

Die SP forderte seit Jahren – und 2019 ganz gezielt und unmissverständlich mit einem Auftrag im Kantonsrat – eine Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen. Dies, ohne dass dabei der Staat ausgehungert wird oder ein Paket mit Sparmassnahmen folgen muss.

Die Regierung zeigt mit dem Gegenvorschlag zur Volksinitiative, dass dies möglich ist und die Finanzen des Kantons trotzdem stabil gehalten werden können. Die Steuern können gezielt und für den Kanton verkraftbar gesenkt werden. Ohne Sparprogramm!

«Die Initiative würde mit ihren extrem hohen Steuerausfällen Kanton, Gemeinden und Kirchgemeinden ruinieren.»



Gegenvorschlag: effizient und effektiv

Der Gegenvorschlag setzt am richtigen Ort an: Es erfolgen eine spürbare Entlastung der tiefen und mittleren Einkommen über den Einkommenssteuertarif sowie eine gezielte Entlastung der Familien. Mit der Begrenzung des Pendlerabzuges nach oben, auf ein im Vergleich zu anderen Kantonen immer noch grosszügiges Mass, wird endlich eine bestehende Ungerechtigkeit im Steuersystem reduziert.

Pendlerabzug endlich beschränken

Es gibt nur noch einzelne Deutschschweizer (Berg-)Kantone, die keine Beschränkung kennen. Der Durchschnittswert aller Kantone mit einer Beschränkung liegt heute bei knapp 5800 Franken. Im Kanton Solothurn sollen es grosszügige 7000 Franken sein. Keiner der umliegenden Kantone hat einen höheren Pendlerabzug.

Die SP will Familien mit Kindern spürbar entlasten

Mit der Erhöhung des Kinderabzuges von 6000 auf 9000 Franken werden hingegen Familien mit Kindern gezielt entlastet. Mit der Erhöhung des maximalen Abzuges für die Drittbetreuung von 12000 auf 25000 Franken wird zudem für Eltern ein Anreiz geschaffen, dass beide Teile in einem von ihnen gewünschten Umfang berufstätig sind – ohne durch die Steuerprogression bestraft zu werden.

Die Fraktion SP/junge SP unterstützt deshalb den ausgewogenen und finanzierbaren Gegenvorschlag.

Fazit:

- Nein zur Volksinitiative
- Ja zum ausgewogenen Gegenvorschlag

KANTONALE VOLKSABSTIMMUNG VOM 15. MAI

Logische Anpassung der Kantonsverfassung an die Wirklichkeit



Die dem Volk vorgelegte Verfassungsänderung betrifft den Artikel 105 «Öffentliche Schulen». Dieser muss aktualisiert werden, weil die gesetzlich geregelten Zuständigkeiten und Aufgaben der kantonalen und kommunalen Behörden in der Volksschule nicht mehr der verfassungsmässigen Kompetenz- und Aufgabenteilung entsprechen.

Am 28. März 2018 wurde das Volksschulgesetz dahingehend geändert, dass das Sonderschulangebot für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung neu strukturiert wurde. Weiter wurden zusätzliche kantonale

Spezialangebote gesetzlich verankert und die inhaltliche Ausgestaltung im Gesetz geregelt.

In der im Januar 2022 vom Kantonsrat einstimmig beschlossenen Änderung des Volksschulgesetzes wurde an der Aufgabenteilung zwischen Gemeinden und Kanton festgehalten.

Zu den Änderungen

Absatz 1 wird aktualisiert: Er enthält den Grundsatz, dass die Einwohnergemeinden die Volksschulen errichten und führen, der Kanton sich aber an den Kosten beteiligt.

Absatz 2 wird ebenfalls aktualisiert: Wie bisher gilt, dass der Kanton zuständig für die Errichtung und Führung der sonderpädagogischen Institutionen ist. Neu kann der Kanton weitere kantonale Angebote auf der Volksschulstufe führen.

Verfassungsänderung ist eine Anpassung an den Status quo

Zu den kantonalen Angeboten gehört auch die progymnasiale Ausbildung Sek P, welche an regionalen Sekundarschulzentren und an den beiden Kantonsschulen angesiedelt ist. Aufgrund der aktuellen Formulierung in der Kantonsverfassung wären für die progymnasiale Ausbildung allein die Einwohnergemeinden zuständig. Die nötige Präzisierung ging bei der Sek-Reform unter und soll jetzt nachgeholt werden. Neu ist der Absatz 2 bis, wo die Errichtung und Führung der übrigen öffentlichen Schulen vermerkt ist; gemeint sind die Mittelschulen und die Berufsbildungszentren. Fazit: Mit einem Ja wird die Verfassung an den bewährten Status quo angepasst.

Mathias Stricker, Kantonsrat und Präsident des Verbands der Lehrerinnen und Lehrer Solothurn

«Lebensgrundlagen nachhaltig schützen!»

Interview mit Sandra Morstein, der neuen Präsidentin des Fachausschusses Bau, Raumplanung und Verkehr der SP Kanton Solothurn.

Liebe Sandra, was interessiert dich an deiner neuen Aufgabe?

Ich bin seit über 30 Jahren politisch engagiert. Die hier wichtigen Themen Nachhaltigkeit, Klima und Umweltschutz haben in meinem Engagement immer eine grosse Rolle gespielt. Als Gemeindepräsidentin habe ich zudem viel mit Fragen betreffend Bau, Raum- und Verkehrsplanung zu tun. Zum Beispiel im Rahmen der Ortsplanung und der Entwicklung des Attisholz Nord-Areals.

Welche Ziele hast du als Präsidentin des Fachausschusses?

Ich möchte die Auswirkungen der drei Bereiche auf die Lebensqualität im Kanton sowie

die Erreichung der Klimaziele/der Energiestrategie 2050 sichtbar machen. Dies zusammen mit den Mitgliedern des Ausschusses und in Abstimmung mit dem Fachausschuss «Energie und Umwelt».

Gibt es bereits Themen, die du in diesem Rahmen anpacken möchtest?

Im kantonalen Legislaturplan 2021–2025 sind wichtige Themen enthalten. Hier sind aus meiner Sicht besonders die Unterziele zu «Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Kanton Solothurn stärken» sowie «Lebensgrundlagen nachhaltig schützen und nutzen» relevant.

WEITERE FACHPERSONEN GESUCHT

Der Fachausschuss erarbeitet Vorstösse zuhanden des Kantonsparlaments sowie Vernehmlassungen in den Bereichen Bau (Hochbau, Tiefbau), Raumplanung und Verkehr. Hierzu treffen sich dessen Mitglieder 3–4 Mal pro Jahr zum gegenseitigen Austausch. An einer Mitarbeit interessierte Personen dürfen sich gerne bei Niels Kruse niels.kruse@sp-so.ch melden.



Sandra Morstein ist SP-Gemeindepräsidentin von Riedholz und Präsidentin des SP-Fachausschusses Bau, Raumplanung und Verkehr. Sie ist diplomierte Ökonomin, Mutter von drei erwachsenen Kindern und Mitglied der kantonalen Raumplanungskommission.

Vielfältigkeit als Chance für die politische Arbeit nutzen!

Im Januar fand die Generalversammlung der SP Migrant:innen Kanton Solothurn in hybrider Form statt: sowohl vor Ort im Gemeindehaus in Derendingen als auch online über Zoom. Die Sitzung eröffnete Kosa Rustemi, die in Derendingen als Gemeinderätin fungiert. Anschliessend standen Reden von Nationalrat Mustafa Atici (SP BS) und Isi Fink Heeren (Co-Präsidentin der SP Migrant:innen Basel) auf dem Programm. Beide betonten, wie wichtig es ist, die Vielfältigkeit als Chance für die politische Arbeit zu nutzen. Ebenfalls bekräftigte Farah Rummy (Kantonsrätin SP SO) in ihrer Rede, wie wichtig das politische Engagement der Menschen mit Migrationshintergrund im Kanton Solothurn ist.

Nach den Reden standen die Genehmigung der Statuten und die Wahl des neuen Vorstandes auf der Tagesordnung. Das Co-Präsidium übernehmen Sutha Ganapathipillai und Farah Rummy. Vizepräsident der Partei wird Shulojan Suntharalingam, und die Rolle des Aktuars übernimmt Frank Schubert. Weitere Vorstandsmitglieder sind Mesken Kahrman, Kenan Küçük, Sri Rasamanickam und Alessia Mahilrajah.

Interessierte Personen können sich jederzeit bei Farah Rummy melden farah.rummy@sp-so.ch.

Shulojan Suntharalingam, Vizepräsident SP Migrant:innen Kanton Solothurn

Das neue Präsidium der SP Migrant:innen Kanton Solothurn



Sutha Ganapathipillai



Farah Rummy



Shulojan Suntharalingam

Sozialdemokratie versus Unternehmertum

In meinem beruflichen Alltag, als Geschäftsführer und Inhaber eines Architektur- und Baumanagementbüros mit rund 35 Mitarbeitenden, werde ich immer wieder auf mein politisches Engagement in der SP angesprochen. Beim bürgerlichen Umfeld in meinem Business löst das teilweise Irritationen aus. Meistens halte ich mich kurz, da ich Politik und meine Arbeit nicht verbinden möchte. Meine Argumente gehen jeweils in die Richtung, dass ich linke Politik als Lebenshaltung betrachte. Es sind meine Werte, die ich in der SP wiederfinde, und das steht in keiner Art und Weise in einem Gegensatz zu erfolgreichem und professionellem Arbeiten.

Ein Unternehmen kann man durchaus mit sozialdemokratischen Werten führen. Ich bin davon über-

zeugt, dass es ein Vorteil ist, wenn soziales Gedankengut im Vordergrund steht. Vieles in meinem beruflichen Alltag hat mit sozialen Kontakten zu tun, mit unterschiedlichen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Sei es bei meinen Mitarbeitenden oder anderen beruflichen Kontakten. Innerhalb meines Betriebes pflegen wir eine Kultur, in der das Team im Zentrum steht. Nur wenn wir Sorge tragen zueinander, sind wir auch in der Lage, gute Arbeit zu leisten. Ausserhalb setze ich mich für eine soziale Marktwirtschaft ein, bei der der Mensch und nicht das Produkt im Fokus steht.

Innerhalb unserer Partei ist es mir möglich, auf Haltungen zu reagieren, die manchmal zu wenig Verständnis für das Unternehmertum aufbringen. Nur mit einer ausgeglichenen Sozial-

Herzlichen Dank, Patricia

Auf Ende März hat uns leider unsere langjährige Buchhalterin Patricia Kofmehl verlassen. Ihre Arbeitstätigkeit bei der SP Kanton Solothurn hat Patricia am 1. November 2013 aufgenommen. In diesen mehr als acht Jahren hat Patricia es verstanden, mit ihrem hohen Pflichtgefühl ihre Arbeit effizient zu organisieren. Insbesondere schätzten wir ihre Loyalität und die Fähigkeit, Prioritäten auch unter erhöhter Belastung richtig festzulegen.

Patricia, wir verlieren mit dir eine wunderbare Mitarbeiterin. Ein grosses Dankeschön für deinen Einsatz bei der Sozialdemokratischen Partei. Wir alle wünschen dir für deine berufliche und private Zukunft alles Gute und viel Erfolg.



Willkommen, Sabrina

Seit dem 1. April hat Sabrina Perna-Gatto Torres die Aufgaben als Buchhalterin der SP Kanton Solothurn übernommen. Sabrina ist ausgebildete Kauffrau, sie ist verheiratet, wohnt mit ihrem Ehemann und den drei Kindern in Derendingen.

Sabrina hat uns mit ihrer offenen und engagierten Art überzeugt. Sie hat bereits in diversen Betrieben ihre selbständige Arbeitsweise unter Beweis gestellt. Die SP Kanton Solothurn freut sich sehr über ihre neue Fachkraft.

Sabrina, wir wünschen dir viel Freude sowie viele spannende Erfahrungen und Erlebnisse bei der Arbeit für die SP Kanton Solothurn. Herzlich willkommen in unserem Team.



MEIN STANDPUNKT



partnerschaft erreichen wir unsere gemeinsamen Ziele. Wir schaffen in der Politik die notwendigen Rahmenbedingungen dafür. Und dass es auch Firmeninhaber:innen gibt, die weder Regulation noch Steuerabgaben als Problem betrachten, ist ebenfalls eine Tatsache. Im Gespräch in der Fraktion oder an Parteitagen freue ich mich immer wieder, dass mir viel Wertschätzung für diese Grundhaltung entgegengebracht wird. Für mich nehme ich mir heraus, dass ich mich in der richtigen Partei engagiere und einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis leisten kann.

Matthias Anderegg, Kantons- und Gemeinderat